



Mythen und Sagen  
Tirols.

---

Gesammelt und herausgegeben

von

Johann Nepomuk Ritter von Alpburg.

Mit

einem einleitenden Vorwort

von

Ludwig Beckstein.

---

B ü r i c h ,

Verlag von Meyer und Zeller.

1857.

Seiner Kaiserlich Königl. Hoheit

Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich

ERZHERZOG STATTHALTER

von

**TIROL UND VORARLBERG**

in

tieffter Ehrfurcht zugeeignet

dem

**Herausgeber.**

## V o r w o r t.

*Εὐχεται!*

Als ich im Spätherbst des Jahres 1855 von einer Reise an den Comer See, die sich bis Mailand und Venedig ausdehnte, über das Wormser Joch durch einen Theil des Tiroler Landes kam, wehte mich trotz der vorgerückten Jahreszeit und trotz nicht ganz günstiger Witterung der poetische und romantische Zauber dieses Landes ganz eigenthümlich an. Während ich noch voll schöner Erinnerungen und Eindrücke war, die ich von dem Theile Wälschlands empfangen, den ich bereist hatte, nahm meine Fahrt einen schier abenteuerlichen Charakter an; ich hatte das Stelvio-Joch im tiefen Schnee, auf, nicht in einem elenden Schlitten, aller Unbill der Witterung Preis gegeben, überfahren, hatte durch zwei bereits gefallene Schneelawinen mir Weg bahnen lassen müssen, und bestand noch in tiefem Nachtdunkel bei Laternenlicht den gefährlichen Uebergang über die wenigen nassen Balkenreste einer Brücke zwischen Trafoi und Prad, die der heftig angeschwollene Suldenbach Tags vorher zerrissen und größtentheils fortgespült hatte. Am andern Morgen fuhr ich durch ein Nebelmeer über die öde Malser Haide, und dachte lebhaft an Schilderungen Walter Scott's, an die Haiden und Nebel der schottischen Hochlande hier im deutschen Hochlande. Hier wie dort Sage und Aberglaube noch heimisch, und manch anziehendes zu erfahren über die Welt mythischer Wesen, welche der Glaube des Volkes in diesen Bergen und Thalengen heimisch sein läßt, und mit denen derselbe Gebirgsschluchten, Wälder und Wildnisse, Schlösser und Burgen, See'n und Flüsse bevölkert. Da ich ganz allein reiste, so gab ich mich um so lieber der heiter betrachtenden Stimmung hin; ließ mir von den Postillonnen, die von Station zu Station wechselten, erzählen; versahnte nicht, auch außerdem jeden merkwürdigen Punkt in das Auge zu fassen, zumal ich mich mit einem guten Reisehandbuche und Karten versehen hatte, und kam endlich mit vieler innerer Befriedigung in der Landeshauptstadt an. Die zwei Tage, die ich von Mals bis Innsbruck, Nachtraß in Landeck, brauchte, und die mir gleichsam den Genuß

einer Spazierfahrt boten, werden mir stets unvergeßlich bleiben. In meinem Buche: „**Villa Carlotta**. Poetische Reisebilder vom Comersee und aus den Lombardisch Venetianischen Landen. Weimar, 1857.“ habe ich dieser Fahrt etwas ausführlicher erwähnt, und auch meines Aufenthaltes in Innsbruck, nebst allem dessen gedacht, was mir dort Freundliches zu Theil geworden. Davon steht nun als größter Gewinn für Geist und Herz zugleich die persönliche Bekanntschaft eines in jeder Hinsicht wackern Mannes voran, des Herausgebers dieses gegenwärtigen Buches, des Herrn J. N. Mahlschedl, Ritter von Alpenburg. Ich habe am angeführten Orte seiner Verdienste gedacht, und seine Bescheidenheit verbietet die Wiederholung alles dort gesagten; nur die eine Stelle, die völlig erläutert, weshalb ich überhaupt vor einem nicht von mir selbst herausgegebenen Buche mich redend einführe, sei hier wiederum anzuführen, mir vergönnt:

„Ritter von Alpenburg (Besitzer des malerisch gelegenen Schlosses Büchsenhausen mit vielen Baulichkeiten und Gärten; schöner Schloßkapelle, unmittelbar über Innsbruck an der linken Uferseite des Inn) ist kundiger Naturforscher und Mineralog, begabter Dichter und, was mir ihn noch besonders lieb machte, der eifrigste Sagensammler und Sagenforscher Tirols, der weder Zeit noch Mühe gespart hat, ein reiches Material echter Sagen, Sagenstoffe, Reste des mythischen Volksglaubens, der Bräuche und Sitten, der Meinungen und des Aberglaubens, der Spruchweisheit u. s. w. seines Vaterlandes zusammenzubringen, wobei er fest an der Treue mündlicher Ueberlieferung hält, und ohne Zuthat eigener Phantasie das örtlich Ueberkommene wieder erzählt.“

Als ich, der gastlichen Einladung des Herrn Ritters hinauf auf sein schönes, aussichtreiches und wohl eingerichtetes burgliches Besitztum gefolgt war, lenkte sich bald genug unser Gespräch auf die Poesie des Tiroler Landes und dessen mir schon von eher, wie ich glaubte, bekannte Sagenwelt; wie freudig aber war ich überrascht, als mir nun mein edler Gastfreund enthüllte, was er, jahrelang forschend und sammelnd, oft wochenlang in Sennhütten auf den Almen lebend, mit Jägern das Hochgebirge durchstreifend, mit allem Volke sich befreundend, erfahren, und mir größtentheils schon niedergeschrieben vor Augen legte. Der flüchtigste Einblick reichte hin, mich zu überzeugen, daß hier ein erstaunlich reicher Schatz an Mythen- und Sagenstoffen vorliege, daß die deutsche Mythen- und Sagenforschung durch Veröffentlichung dieses Schatzes wesentlich bereichert werden würde, und so hielt ich mich verpflichtet, dem freudigen Heureka! das ermuthigende Ephemata! nachzurufen. Noch aber war die Stofffülle nicht gehörig geordnet und gesichtet. Hierin wünschte der freundliche Sammler meinen Rath, den ich gern ertheilte; er erbat ferner, durch ein Vorwort ihn einzuführen in das Publikum des großen deutschen Vaterlandes, denn in seinem